

Predigt zum Fest der Darstellung des Herrn

Lukas 2,22-40

Seine Eltern hatten alles getan, was das Gesetz des Herrn vorschreibt.

Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, Maria und Josef waren treue Beobachter des jüdischen Gesetzes. Das zeigt uns das heutige Fest. Wie es das Gesetz vorschreibt, haben sie das kleine Kindlein, am vierzigsten Tag, zum Tempel gebracht, um es Gott, seinem Vater, zu weihen. Sie haben auch Jesus im gleichen Sinn, in Gehorsam zum Gesetz seines Volkes und seiner Religion, erzogen. Nach dem Lukasevangelium ging er gewohnt am Sabbat in die Synagoge. Dort lehrte er das Gesetz im Alltag zu halten. Und wenn er dann das Alter der Bar-Mitzvah (die bei den Juden mit unserer Firmung übereinstimmt) erreichte, zog die ganze Familie, wie es dem Gesetz entsprach, zum Paschafest wieder nach Jerusalem hinauf, zum Tempel. So taten sie alles was das Gesetz vorschreibt. Und wenn Jesus seine Lehre beginnt, wird er erklären: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz aufzuheben, Ich bin gekommen um es zu erfüllen“. Tatsächlich genügt das nicht, dem Gesetz treu zu sein und alle Vorschriften einzuhalten. Paulus wird den Galatern schreiben: „durch Werke des Gesetzes wird niemand gerecht“... denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.

Jedes Mal wenn Jesus den Vorschriften des Gesetzes gehorcht, geschieht etwas erstaunendes, das den guten Ablauf der Feier stören wird. Heute kommen ganz unversehen, diese zwei alten Leute, Simeon und Hanna zum Tempel. Da die Darstellung eines vierzigtägigen Kindleins eigentlich eine Eingliederung ins israelische Volk bedeutet, verkündet der Simeon: Dieses Kind sei das Heil **für alle Völker**, ein Licht das **die Heiden** erleuchtet! Solches geht weit über das jüdische Gesetz hinaus. Darum werden viele in Israel zu Fall kommen, und Jesus wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird! – Kaum danach, als sich die heilige Familie vorbereitete von Judäa nach Galiläa zurückzureisen, kamen unvorgesehen ausländische Sterndeuter, Heiden, die ihm huldigten, und sein Heil in ihre weit entfernte Heimat zurücktragen werden, als das Licht, das die Heiden erleuchtet. - Danach beginnt die Verfolgung, so dass Jesu Familie nach Ägypten fliehen muss, und solcherweise das Licht, das die Heiden erleuchtet, auch an solche Orte, wovon Israel früher fliehen musste, bringen wird.

Das nächste Mal, zwölf Jahre später, wenn Jesus wieder zum Tempel kommt, wird nochmals etwas Unvorgesehenes passieren. Er wird drei Tage lang verloren bleiben... und als seine Eltern ihn wieder sahen, sagte er zu ihnen: „Wusstet ihr nicht, das ich bei meinem Vater sein muss?“ Er nennt Gott seinen Vater! Für das jüdische Gesetz ist das eine Gotteslästerung! Darum wird er später zum Tod verurteilt werden, weil er Gott seinen Vater nannte. Und wenn er, am dritten Tag, von den Seinen wieder erkannt wird, sagt er: „Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater“.

Jetzt handelt es sich nicht mehr um Gesetz, sondern um Glauben. Durch den Glauben werden auch wir Kinder Gottes und dürfen Gott unseren Vater nennen. Das erklärt uns ganz genau Paulus im Galaterbrief: „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem

Gesetz stehen, und **damit wir die Sohnschaft** erlangen. Weil wir aber Söhne und Töchter sind, sandte uns Gott den Geist seines Sohnes, der ruft: Abba! Vater! Darum bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn oder Tochter Gottes“... und darfst wie Jesus, Gott deinen Vater nennen.

Und weiter im gleichen Text schreibt Paulus: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen! Wenn ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, dann habt ihr mit Christus nichts mehr zu tun. Denn in Christus kommt es darauf an, den **Glauben** zu haben, der in der **Liebe** wirksam ist. Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Welch weiter Weg, meine lieben Schwestern und Brüder! Von einer sklavischen Einhaltung von Regeln bis zum Gebot der Liebe, hat uns Jesus geführt. Einen ganz neuen Geist hat er seiner Religion eingehaucht. Diesen Geist werdet ihr, liebe Firmlinge, bei eurer Firmung, erhalten. Wenn wir uns von diesem Geist führen lassen, dann stehen wir nicht mehr unter dem Gesetz... ausser dem Gesetz der Liebe! Durch die Liebe können wir mit Jesus ein Licht werden, das alle unsere Mitmenschen erleuchtet. Jesus sagt uns ja: «Ihr seid das Licht der Welt». Diese Kerzen, die wir heute gesegnet haben sollen uns daran erinnern.